

Sächsisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 16. Stück.

Den 21sten April 1810.

I n h a l t.

- Unsterblichkeit. — Rückblick auf den Winter. — Anekdote.
— An Eltern, deren Söhne das Pädagogium besuchen sollen.
— Nachricht, die Real- und Neue Bürgerschule betreffend. —
Verzeichniß der Gebornen 2c. — 19 Bekanntmachungen.
-

Es naht ein heilig Fest! Wer Lieb' und Sinn
Für Heiliges bewahrt, empfang' es froh!

I.

U n s t e r b l i c h k e i t.

Gedanke voller Seligkeit,
Du, Glaube der Unsterblichkeit,
Du, bester Trost im Leben!
Was wär' mein Daseyn ohne dich!
Mit welchem Schauer würde mich
Die Zukunft oft durchbeben!
Umsonst erhöbe sich mein Herz
Zum Himmel bey so manchem Schmerz.

XI. Jahrg.

(16)

Im

Im Dunkeln irrte ich dann hinab,
Den Weg des Lebens, bis ans Grab,
Das Ziel von meinen Thränen.
Was wäre meines Lebens Glück?
Ein Traum, der einen Augenblick
Mich täuscht' nach langem Sehnen!
Was sind die Freuden dieser Zeit,
Wenn uns der Tod Vernichtung dräut?

Und ist nicht Sorge, Müh' und Quaal,
Sind nicht oft Leiden ohne Zahl
Das Loos des Pilgerlebens?
Ist nicht das Laster oft beglückt?
Seufzt hier nicht, in den Staub gedrückt,
Die Tugend oft vergebens?
Und ach! wen täuscht der Irrthum nicht?
Wer schmachtet nicht nach höhern Licht?

O wohl mir, daß mich Gott erschuf!
Die Ewigkeit ist mein Beruf,
Und Uebungszeit dieß Leben.
Des Geistes Hülle fällt einst ab,
Und Staub und Moder füllt mein Grab:
Doch er wird sich erheben,
Sich schwingen über Grab und Staub;
Der Geist wird nie des Todes Raub!

II.

Rückblick auf den Winter.

Das im Herbst so vortrefflich gewesene Wetter dauerte auch in den ersten Tagen des Winters fort. Erst
in

in der Nacht zum 26sten December und an diesem Tage fiel beträchtlicher Schnee, und der bisher sehr heitere Himmel wurde trübe, die Luft feucht und ungesund. So blieb der übrige Theil des alten Jahres.

Mit Eintritt des Neuen begann ein so schnelles Thauwetter, daß der erste Januar nur noch sehr wenig Schnee vorfand, welchen die folgenden Tage größtentheils nachholten. Jetzt trat bey heitern Himmel bis zum 12ten wieder gelinder Frost ein. In diesem Tage war ein heftiges Schneegestöber, nach welchem sich die Wolken verzogen und die Kälte *) bis über 15 Grad (der stärksten bey uns) stieg. Sie dauerte indessen nur wenige Tage, und hielt sich den ganzen Januar hindurch bey ziemlich guten und hellem Wetter auf 5 — 7 Grad. Nur ein einziges Mahl, am 20sten, fiel wieder starker Schnee. Die Barometer stiegen, besonders gegen das Ende des Monats, bis über beständig Wetter hinaus. Der Saalstrom belegte sich an den meisten Orten mit dichten Eis.

Gegen das Ende des alten Jahres tobte der Besuch, that aber den umliegenden Gärten und Feldern keinen Schaden, obgleich viel Lava herausfloß. Es stiegen des Nachts Flammen aus seinem Krater, doch nicht wie gewöhnlich von donnerähnlichen Getöse begleitet. Während dies im äußersten Süden vorging, wüthete in der Nacht auf den 30sten December zu Düsseldorf ein furchtbarer Sturm von heftigen Blitzen und Donnern begleitet.

*) Die kältesten Tage des Januars waren der 13te und 14te mit 15 — 16 Grad unter dem Eispunkf.

Tyrol sahe seit Menschengedenken keinen so tiefen Schnee als in diesem Winter. Es mußten einige tausend Einwohner aufgeboten werden, um den Weg über den Brenner für Fuhrleute zu bahnen. Auch in dem benachbarten Königreiche Italien lag viel Schnee und mehrere Lawinen richteten Verwüstungen an. So fiel eine derselben ins Thal Bremalara unweit Bergamo herab und verschüttete über dreyßig Menschen.

Merkwürdig in der Schweiz war ein seltnes Phänomen, das sich in der Nacht auf den 3. Januar zu Zweisimmen ereignete. Man bemerkte am Himmel eine schlangenförmige Gestalt, die sich nachher in eine Scheibe concentrirte. Das Meteor dauerte 15 Minuten und glänzte so stark, daß die noch wachenden Einwohner, in der Meynung, es sey irgendwo Feuer, ihre Nachbarn aufweckten.

Die wichtigste Begebenheit des Januars ist das heftige Erdbeben *), was besonders in einigen Gegenden von Ungarn große Verwüstungen anrichtete. In Wien bemerkte man es am 14ten Abends gegen 6 Uhr als zwey schwankende Erschütterungen wenige Sekunden von einander getrennt, und zusammen eine Minute lang. Unter krachenden Geräusch wankten Gebäude und Geräthe, doch geschähe wenig Schaden. Auf der Sternwarte blieben zwey Uhren stehen, aus deren Stellung man schloß, daß der Stoß von SW. nach NO. oder umgekehrt gegangen sey, weil

*) Nachträglich zu den Herbstrelationen bemerke ich, daß am 3. December v. J. auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, nach einer ungewöhnlichen Hitze, ein heftiges Erdbeben wüthete.

weil sie nur auf diese Art stehen bleiben konnten, und zwey andre in andrer Stellung fortgegangen waren. Es herrschte ein kalter Nordostwind und das Thermometer zeigte $11\frac{1}{2}$ unter Null.

Trauriger waren die Verheerungen in Ungarn. In Comorn, welches schon 1760 sehr litt, spürte man das Erdbeben mit großen Schrecken bereits am 12. Januar. Bey Presburg folgten die Stöße nach und nach schwächer, aber, gleich den Schwingungen einer tönenden Saite, immer schneller auf einander von 10 zu 20. Zu Raab stürzten Schornsteine und Gewölbe ein, manche Gebäude wurden beschädigt. In Szak Bereny zählte man bis zum 19ten 177 Stöße, die großen Schaden anrichteten. Dabey flogen die Ziegel von den Dächern und die Thüren öffneten sich. In Saffara stürzte die Kirche nach zwey verschiedenen Richtungen aus einander und der Thurm herab. Zu Moor, Stuhlweisenburger Comitats, dauerte das Erdbeben bis zum 17ten fort; die meisten Gebäude wurden ruiniert und die Einwohner lagen auf freyem Felde. Es entsprangen neue Querselen. Auch bey Ofen war das Erdbeben schrecklich. In Esurgo stürzte das freyherrlich Perennische Schloß bis auf die Hauptmauern ein, und diese sanken um $1\frac{1}{2}$ Fuß. Mauern von der Dicke einer halben Klafter borsten so, daß man durchsehen konnte. Am Berge Esöka bey Stuhlweisenburg fühlte man die Erschütterung am stärksten, es brauste lange Zeit nachher noch in seinem Innern, und in seiner Nähe entstanden viele Spaltungen. Unterirdisches Getöse hörte man nicht an allen Orten. Ein besonderes Glück war es, daß nur wenig Menschen verunglückten; bloß in



Ist ymer wurden 3 Männer verschüttet. Als Ursach dieser Naturbegebenheit nennt man bey Ofen die vielen in dortiger Gegend befindlichen Kalksteinschichten, die durch den anhaltenden Regen in Fermentation übergegangen waren und dadurch diese Expylosion verursacht hatten. Alle andre Erschütterungen scheinen bloß Repercussionen des Esokaer Hauptstoßes gewesen zu seyn. — Die Erde wollte sich lange nicht beruhigen, und man fühlte selbst bis spät in den März noch Erschütterungen.

In Verbindung mit diesem Erdbeben scheint ein schrecklicher Erdfall gestanden zu haben, der sich in der Provinz Romagna im Königreich Italien ereignete. Es lösete sich nämlich bey dem Orte Carpegna ein Berg von den Appenninen los und stürzte auf seine Umgebungen herab. Sechs Meilen Landes wurden bedeckt, Flüsse verschüttet, Häuser zerstört, und die Einwohner, welche kaum das Leben retteten, in die äußerste Dürftigkeit versetzt.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

III.

A n e k d o t e .

In einer nahehaften Stadt war eine Frau, die sich bey der Verheirathung mit ihrem Manne ein gemächliches Auskommen versprochen hatte, bald nach ihrer Verbindung aber sich in ihrer süßen Erwartung getäuscht fand, und mit nagenden Nahrungsforgen sich quälen mußte. Dies schlug sie so sehr nieder, daß sie
alle

alle Lust zu ihren täglichen Geschäften verlor, und sich mit trüben Gedanken über einer traurigen Zukunft plagte. Einst als sie so in Gedanken versunken ein Stück Papier in saubere Falten legte, diese wieder veränderte, und allerley zierliche Muster daraus entstehen sah, fiel ihr der Gedanke ein, daß wenn sie nach diesen Mustern leichten Atlas in Falten legte, und Kindermützen daraus machte, sie sich dadurch wohl eine neue und ergiebige Erwerbquelle eröffnen könnte. Der Gedanke ward immer lebhafter in ihrer Seele; sie versuchte die Ausführung desselben, und war so glücklich, in dieser neuerfundenen Arbeit mehr Bestellungen zu bekommen, als sie fördern konnte; und die von ihr gefertigten Mützen wurden nicht bloß in der Stadt häufig gekauft, sondern auch in der ganzen umliegenden Gegend, so daß sie ihr gutes Auskommen dabei hatte, und ein ruhiges und zufriedenes Leben mit ihrem Manne führte.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Schulsa chen.

Eltern unsrer Stadt, welche ihre Söhne an dem Unterricht im Königl. Pädagogium wollen Theil nehmen lassen, belieben sich in den nächsten Wochen bey mir zu melden. Das vierteljährige Schulgeld beträgt 5 Thaler.

D. Niemeyer.

2.

Nachricht an das Publikum,
die Real- und Neue Bürgerschule betreffend.

Bei dem bevorstehenden Wechsel der Sommer- und Winterlectionen hat man, um das in den Frankfischen Stiftungen größtentheils vereinigte Schulwesen unserer Stadt noch mehr zu einem organischen Ganzen zu bilden; das, was weniger nützlich verbunden war, zu trennen, das Gleiche aber mit dem Gleichen zu vereinigen, folgende Einrichtung für die zweckmäßigste gehalten:

1) Die Hauptschule bestand bisher schon aus zwey Abtheilungen, einer Gelehrtenschule für die, welche sich recht eigentlich dem Studiren widmen, einer höheren Bürger- oder Real-Schule für solche, welche zu andern Lebensarten, zu Künstlern, Kaufleuten, Mechanikern, dem Forstwesen, der Chirurgie u. s. w. bestimmt sind. Indes waren doch die Schüler dieser beyden Abtheilungen nur in einigen Stunden getrennt, in andern, z. B. der Religion, der Geographie, dem Rechnen u. verbunden.

Es ist aber entschieden vortheilhafter, wenn eine jede dieser Abtheilungen künftig ein für sich bestehendes Ganze ausmacht, wodurch nicht nur die Klassen weniger zahlreich werden, sondern auch der eigentliche Zweck der Bildung des Studirenden und des Nichtstudirenden reiner aufgefaßt, strenger verfolgt und sicher erreicht werden kann.

Die Schüler der lateinischen Hauptschule werden demnach mit Zustimmung des Hallischen

schen

schon Schulraths, vom 7. May an von den Schülern der Realschule in allen Lectionen getrennt, und wir erhalten dadurch eine reine Gelehrten- schule und eine reine Bürger- oder Realschule. Das Rectorat umfaßt beyde Abtheilungen. Die Bes dingungen bleiben die bisherigen.

2) Unse deutschen Schulen bestanden bis her aus 3 Abtheilungen:

Die Armenschule für beyde Geschlechter;

Die Knaben- und Mädchenschule;

Die Neue Bürgerschule für Söhne und Töchter.

Bis zum Jahr 1806 gab es nur zwey Abthei- lungen:

Die Knaben- und Mädchenschule, in welche sowohl Bezahlende als arme Kinder gingen;

Die Neue Bürger- vormalß Mittelwachi- sche Schule, in welcher alle Kinder vierteljähr- lich 1 Thlr. 12 Gr. Schulgeld entrichteten.

Seit die erstere zu voll und eine Absonderung der ganz armen Klasse von den mehr Bemittelten gewünscht ward, trennte man sie, und es entstand die eigent- liche Armenschule. Die N. Bürgerschule hoffte man, werde sich selbst erhalten können und ließ sie fürs erste fort dauern, ob sie wohl im Ganzen densel- ben Lehrplan hatte, und viele wohlhabende Eltern eben sowohl die Knaben- und Mädchenschule, als die N. Bürgerschule für ihre Kinder wählten.

Es hat sich aber besonders am Ende des vorigen Jahres gefunden, daß die Ausgabe die Einnah- me so sehr überstieg, daß auch der beste Wille der Eltern nicht im Stande seyn würde, diesen star-

ken Ausfall auf die Länge zu decken, wenn wir auch auf die Wünsche derselben, bey unsrer eignen Verantwortung gegen unsre Oberen, hätten Rücksicht nehmen wollen. Schwerlich haben viele das Schulgeld regelmäßig bezahlende Eltern geglaubt, daß für jedes ihrer Kinder noch an 2 — 3 Thaler Zuschuß gegeben werden müsse, derer, die alles Erinnerns ungeachtet ganz im Kest geblieben sind, nicht einmal zu gedenken.

Da nun die bisherige Mädchen- oder Töchtererschule seit ihrer Trennung von der Armenschule bey weitem nicht mehr so überfüllt ist und doch noch immer 7 Klassen hat, auch gerade dasselbe in ihr gelehrt wird, so soll von der N. Bürgerschule die Abtheilung für die Töchter mit jener verbunden werden. Sobald die Klassen zu voll werden, werden wir sie mit einer bis zwey Klassen vermehren, und diese sollen vorzüglich solchen Töchtern bestimmt seyn, welche etwas länger die Schule zu besuchen und das, was man von einer höhern Ausbildung der weiblichen Jugend erwartet, zu erlernen wünschen. Denn die Elemente des Unterrichts sind für alle Stände gleich.

Die Töchter nun, welche aus der bisherigen N. Bürgerschule in die künftige Töchtererschule übergehen wollen, haben sich deßhalb bey dem Herrn Ober-Inspector Röhler zu melden. Das Schulgeld bleibt, für die gewöhnlichen Lehrstunden in den schon bestehenden 7 Klassen, monatlich 6 Gr. Es kann aber fernerhin Niemanden mehr darin die geringste Rücksicht gegeben werden. Wer dieß Wenige nicht entrichten kann oder will, muß die Freyschule wählen. Auch sind die starken Keste möglichst bald abzutragen.

Was

Was aber die Abtheilung der N. Bürgerschule für die Söhne betrifft, so bleibt diese unverändert und schließt sich nunmehr in dem dazu bequemsten Lokal der bisherigen N. Bürgerschule an die höhere Bürger- oder Realschule an. Sie macht die 3 untern Klassen derselben aus, das Schulgeld bleibt für die bisherigen Schüler das vorige. Für Neuzhinzukommende wird es, wie in der Realschule, auf 2 Thlr. vierteljährlich bestimmt. Bey dieser Schule bleibt der um sie sehr verdiente und allgemein geachtete Herr Insp. Bullmann, welchem auch die Kinder, die nicht in die etwas wohlfeilere Knabenschule übergehen wollen, davon Nachricht zu geben haben. Auch werden mehrere der bisherigen geschätzten Lehrer darin ferner fortarbeiten.

Die Knabenschule oder Bürgerschule für Söhne behält ebenfalls ihre bisherige Verfassung. Auch ihre erste Klasse bereitet zu den höhern Klassen der Realschule vor.

Wenn diese Einrichtung, wie alle Veränderungen, für den ersten Augenblick Manchem unangenehm seyn sollte, da der Mensch sich schwer von dem Gewohnten lösmacht, so wird der Erfolg zeigen, daß sie nicht bloß nothwendig, sondern auch für die bessere Stufenfolge der weiblichen Bildung nützlich war. Alle bisher hie und da obwaltende Trennung und Eifersucht, die nur der Eitelkeit und dem Dünkel Nahrung giebt, wird wegfallen, und ein edler Wettstreit unter den Schülern und Schülerinnen eines Chors an die Stelle treten.

Directorium der Frankischen Stiftungen.

3.

Gebührne, Veranete, Gestorbene in Halle u.
April 1810.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 8. April dem Schuhmachermeister Brenner ein S., Carl Adolph. — Den 13. dem Materialhändler Schmidt ein S., Carl August Adolph.

Ulrichsparochie: Den 2. April dem Schneidermeister Schinkel ein S., Friedrich Ferdinand. — Den 3. dem Zimmermeister Schade eine F., Rosine Caroline Friederike. — Den 8. dem Schuhmachermeister Schröder eine F., Dorothee Friederike. — Den 9. dem Schuhmachermeister Seyffert ein S., Carl Gottlieb August. — Eine unehel. F. — Den 14 ein unehel. S. todtegeb.

Moritzparochie: Den 4. April dem Soldat Berger eine F., Marie Louise.

Domkirche: Den 7. April dem Schneidermeister Pfaff eine F., Louise Henriette Wilhelmine. — Den 8. dem Professor Bucher eine F., Clemensine Clara Henriette.

Glauchau: Den 6. April ein unehel. S. — Den 11. ein unehel. S. — Den 13. dem Strumpfwirkermeister Wietbau ein S., Wilhelm Eduard.

b) Gestorbene.

Markenparochie: Den 7. April des Maurerges. Gerhard F., Johanne Charlotte Friederike, alt 9 J. Krämpfe. — Den 9. des Schneidermeisters Weinzmann S., August Gottlob, alt 3 J. 6 M. Nervenfieber. — Den 10. des gewes. Soldat Schreiber nachgel. F., Marie Charlotte, alt 66 J. 6 M. Geschwulst. — Den 12. der Töpfergeselle Meyer, alt 46 J. 8 M. Streckfluß. — Den 13. der Abschreiber Hellmann, alt 64 J. Schlagfluß. — Den 14. des Schneidermeisters Müller F., Johanne Marie, alt 2 J. 9 M. Auszehrung.

Ulrichs.

- Ulrichs parochie: Den 12. April der Prediger K^ostein aus Dieskau, alt 50 J. 6 M. 2 W. Entzündungsfieber. — Den 14. ein unehel. S. todigeb.
- Moritz parochie: Den 8. April des Schneiderges. Worm S., Ferdinand Louis, alt 5 J. 10 M. 1 W. 4 Z. Steckfluß. — Den 14. des Glasermeisters Knaut nachgelassene Z., Caroline Sophie, alt 54 J. 8 M. Steckfluß.
- Dom kirche: Den 8. April des Viktualienhändlers Schöffelmann Wittwe, alt 62 J. Schwindsucht.
- Krankenhaus: Den 8. April der Pferddecke Barth, alt 58 J. Steckfluß.
- Neumarkt: Den 10. April des Tuchmachermeisters Kunig Wittwe, alt 75 J. Entkräftung. — Den 14. des Cantors Tittmann nachgel. S., Ernst Friedrich August, alt 18 J. 4 M. 2 W. 4 Z. Auszehr.
- Glauchau: Den 14. April ein unehel. S., alt 3 Z. Steckfluß.

Bekanntmachungen.

Der Königl. Westphälische approbirte Operateur Lehmann empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum in allen möglichen Zahnoperationen, sowohl in Ausnehmen schadhafter Zähne, als auch Einsetzen neuer Zähne und Reinigung derselben; ein mehreres besagt sein hier umgehendes Avertissement. Sein Logis ist im Gasthof zu den 3 Königen. Er wird sich noch acht Tage hier aufhalten.

Vom 24ten dieses Monats an soll in dem hiesigen Werder, und Barsüßer Brauhause die Kanne Breyhan zu Acht Pfennige, und die Kanne Bier zu Neun Pfenn. verkauft werden. Halle, den 18 April 1810.

Sollte Jemand eine gut conditionirte Badewanne zu verkaufen haben, der beliebe es dem Faktor Borgold jun. in der Buchdruckerey des Waisenhauses gefälligst anzuzeigen.

Zu den Beyfall gefundenen zwey Sorten frantzöf. Weinessig habe ich nun auch eine schöne frische Sorte Prov. Del erhalten, welches ich nicht theurer als das Baumöl verkaufe, auch bestes Mohnöl billig.

Kaufmann **May** in der Schmeerstraße.

Taback's-Verkauf. Es haben sich die Preise meiner Rauchtabacke, jedoch nur die geringern Sorten, und ohne an ihrem vorigen Werth zu verlieren, zum Vortheil der Käufer sowohl im Einzelnen als bey mehrerer Abnahme, verändert. Doch aber muß ich bemerken, daß zu wohlfeil und gut nie beysammen seyn kann. Mündlich giebt mehrere Auskunft die nach Leipziger Art fabricirende Tobackshandlung vorm Steinthor bey **Chr. Fr. Voigt**, gelehrten Kaufmann aus Leipzig.

Mit einigen Sorten Tobacke von Kruller aus Leipzig, als: Petit: Enaster à Pfund 15 Gr., Gesellschafts: Enaster à Pfd. 15 Gr., Varinas à Pfd. 12 Gr., Holl. Krull à Pfd. 5 Gr. in Münze, empfiehlt sich

Stegmann jun. auf der Rannischen Straße.

Bis zum 30. April werde ich Sachen zu der bekannten Bleiche annehmen. Auch sind noch einige Stuben für Studirende, oder auch für Badegäste, mit auch ohne Meubles zu vermietthen.

Halle, den 13. April 1810.

Carl Heinrich Daniels
am Fleischmarke wohnend.

Schimmelspiel mit Glock und Hammer, Leipzig bey Klein, auf Pappe mit 8 Würfeln, 15 Gr., nicht auf Pappe 12 Gr. Preuß. Courant. Halle bey **Kümmel** unter dem goldnen Ringe.

Es wird in der Mitte des May's eine Gelegenheit für eine oder zwey Personen nach Cassel gesucht. Wer davon Nachricht geben kann, melde sich bey dem Faktor **Borgold jun.**

Das Haus am Kaulenberge Nr. 45, worin 5 Stuben und Kammern, ist zu jeder Zeit im Ganzen zu vermietthen.

Antirheumatische Gesundheitssohlen.

Seit 5 Jahren haben sich diese Sohlen an sehr vielen schmerzhaft Leidenden als eins der wirksamsten Mittel gegen Gicht und Podagra, und überhaupt gegen alle rheumatische Zufälle bewiesen. Die besten Arzneymittel bewirkten öfters das nicht, was diese Sohlen durch ihren wohlthätigen Reiz an den Füßen hervorbrachten. Auch hysterischen Frauenzimmern ist der Gebrauch derselben sehr zu empfehlen. Zwey Paar nebst der dazu gehörenden Abhandlung: Meinungen der Aerzte über die Gicht, die Ursachen ihrer Entstehung und die sichersten Mittel ihrer Heilung, kosten 1 Thlr. 12 Gr. Preuß. Cour, einzeln kostet jedes Paar 12 Gr. Der Gebrauchszettel wird gratis beygefügt.

Weimar, im April 1810.

J. pb. Schellenberg.

Diese antirheumatischen Gesundheitssohlen sind bey Unterzeichneten zu haben.

Schimmelpfennig und Comp.

Porzellan = Pfeifentöpfe

mit den getrockneten Abbildungen merkwürdiger Männer unsrer Zeit, mit vorzüglich schönen Jagdstücken und andern interessanten Dessains, sämmtlich sehr fein gemahlt, habe ich so eben erhalten und verkaufe sie zu sehr billigen Preisen. Auch verspreche ich bey erwanigen Bestellungen prompte und reelle Bedienung.

Der Galanteriehändler Thusus.
Märkerstraße Nr. 460.

Es sollen auf den 25. April d. J. in dem Hause des Herrn Brehme sub Nr. 1076 am Paradeplatz belegen, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und folgende Tage, verschiedene Mobilien, als: Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, Spiegel, Sopha's, Gläser, Porzellan und Steingut, Hölzer und Federbetten, und mehreres Haus- und Küchengeräthe, auch eine Anzahl Bücher, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verauctionirt werden.

Am 13. dieses Monats starb an einem Entzündungsfeber unser Gatte und Vater, Herr Johann August Eckstein, Prediger zu Dieskau und Canena, in einem Alter von 50 Jahren und 6 Monaten. Indem wir diesen Todesfall unsern Verwandten und Freunden mit Bekümmerniß anzeigen, versichern wir uns zugleich Ihrer stillen Theilnahme.

Halle, den 17. April 1810.

Die Wittve und Kinder des Verstorbenen.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich sehr schöne moderne Sommer-Strohüte, sowohl ungarnirt als auch mit Strohhüten und Bändern garnirt, um billige Preise zu verkaufen habe; auch habe ich schon neue Sommerfasons in Seide und Battistmuffelin erhalten.

Halle, den 18. April 1810.

Friederike Besser,

in meinem Laden der Post gegenüber.

Einem geehrten Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß zukünftige Osterfeiertage in der goldenen Egge in Pulverweiden Tanzmusik gehalten werden soll; der Anfang soll unter Trompeten und Pauken geschehen. Auch wird daselbst ein Marqueur verlangt.

Lehrlings-Gesuch. In meiner Materialhandlung wird ein Lehrling von außerhalb gesucht, und hat man sich in frankirten Briefen wegen den nähern Bedingungen zu melden bey

Jacob August Stegmann jun.

Halle, den 16. April 1810.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern und guter Erziehung kann von Ostern dieses Jahres an Gelegenheit bey mir haben, die Buchbinder-Profession zu erlernen.

Halle, den 15. April 1810.

J. G. Salomon.

Ein junger Mensch, welcher die Geschäfte eines Marqueurs gehäbig zu verrichten Willens und im Stande ist, kann sich je eher je lieber bey dem neuen Wirth Wagner in der Loge melden.